

KATHARINA VON DER LEYEN

# ANGELEINT!

*Entspanntes Leinentraining für Mensch und Hund*



**G|U**



*Manche Hunde verhalten sich engelsgleich an der Leine - bis sie einen anderen Hund sehen. Dann verwandeln sie sich in Teufelsbraten.*

- **Möglichkeit 9:** Andere Hunde wiederum haben erfahren, dass angeleint werden Action und Abenteuer bedeuten: Sie werden sehr aufgeregt und »fahren sich hoch«, weshalb sie gar nicht mehr in der Lage sind, auf den Menschen am anderen Ende der Leine zu achten.  
**Lösung:** Üben Sie erst einmal Ruhe an der Leine. Leinen Sie Ihren Hund an, aber bleiben Sie mit ihm im Haus, gehen Sie mit ihm zum Sofa und kraulen Sie ihn dort ausgiebig. Gehen Sie mit ihm an der Leine ins Treppenhaus, dann einmal die Treppen hinauf und hinunter und wieder zurück in die Wohnung. Gehen Sie mit Ihrem Hund an der Leine auf die Straße und bleiben am nächsten Laternenpfahl stehen. Lassen Sie ihn schnüffeln und einmal das Bein heben, dann stehen Sie drei Minuten herum und betrachten ruhig atmend den Himmel. Ignorieren Sie es, falls Ihr Hund Theater macht oder an der Leine herumhopst. Am nächsten Tag gehen Sie wieder mit ihm vor die Tür, knien sich an den Wegrand, fummeln zwischen den Gräsern oder Kieseln herum und legen unbemerkt den einen oder anderen sehr kleinen Keks dazwischen. Rufen Sie Ihren Hund nicht: Ziel ist es, dass er sich von sich aus dafür interessiert, was Sie machen. Und dann gehen Sie wieder ins Haus. Ziel der ganzen kleinen Übungen ist, dass Ihr Hund lernt, dass die Leine nicht jedes Mal ein Riesenspektakel bedeutet, sondern einfach zum Leben dazugehört.



- **Möglichkeit 10:** Der Hund verfällt an der Leine sofort in Anspannung und erwartet, Kommandos ausführen zu dürfen/müssen. Solange er etwas zu tun hat, läuft er aufmerksam neben uns und sieht uns andauernd an, er kann aber nicht entspannt an lockerer Leine spazieren gehen.

**Lösung:** Diese Hunde haben meistens zu viel auf dem Hundeplatz trainiert und bisher nicht gelernt, dass sie auch an der Leine die Freiheit haben, entspannt und ganz in Ruhe spazieren gehen zu dürfen. Mit diesen Hunden muss man trödeln und sehr viel Ruhe in den Spaziergang bringen, damit sie aus dem »Arbeitsmodus« herausfinden - der niemals entspannt sein kann.

- **Möglichkeit 11:** Auch Hunde, die sehr ängstlich oder unsicher sind, ziehen gewöhnlich aus lauter Stress an der Leine, weil sie möglichst schnell aus der verunsichernden Situation heraus - also weg - wollen.

**Lösung:** Mit diesen Hunden üben Sie zuerst immer und immer wieder in dem gleichen, ruhigen Umfeld - ohne Überraschungen. Am besten im Garten oder im Hinterhof, wo keine unheimlichen Ablenkungen wie fremde Kinder, fremde Männer oder fremde Hunde vorbeikommen. Bei ängstlichen und verunsicherten Hunden müssen Sie zuerst an Ruhe und Vertrauen arbeiten, bevor Sie sich dem Leinentraining zuwenden.

**»Wenn ein Hund gestresst ist, verstärken sich seine Instinkte, und die Hoffnung, dass er etwas lernt, kann man erst mal begraben. Das ist bei uns Zweibeinern doch genauso.«**

- **Möglichkeit 12:** Viele Hunde gehen eigentlich gut an der Leine - außer, sie sehen plötzlich von Weitem einen anderen Hund. Dann gebärden sie sich wie wilde Tiere und »schießen« in die Leine, sodass der Mensch am anderen Ende tatsächlich in Gefahr gerät, die Schulter ausgekugelt zu bekommen oder umgerissen zu werden. Ohne Leine wiederum benehmen sie sich sehr sozial und problemlos.

**Lösung:** Bei diesen Hunden muss an der Frustrationstoleranz gearbeitet werden. Häufig fühlen sie sich an der Leine gewissermaßen »ausgeliefert« und schutzlos, weil sie schlicht nicht gelernt haben, ruhig und gelassen an anderen Hunden vorbeizugehen. So ein Hund hat eigentlich keine Probleme mit anderen Hunden, er ist nur frustriert, dass er an der Leine nicht zu ihnen hinlaufen kann - und daraus hat sich eine Frustrationsaggression entwickelt (siehe [≥ f.](#)).







# DIE GRUNDLAGEN: DAS EQUIPMENT

*Fürs Leinentraining braucht man keine Wahnsinnsausrüstung, und bis auf die spezielle Leine haben Sie vermutlich alles schon lang zu Hause. Also: Los geht's.*

Um einem Hund beizubringen, höflich an der Leine zu gehen, braucht man lediglich sechs Dinge: ...

- die richtige innere Haltung,
- viele Belohnungskekse,
- einen Hund,
- eine entspannte Person,
- eine Drei-Meter-Leine mit Handschlaufe ohne Beschläge, Ringe oder Nieten,
- ein Geschirr oder ein breites, weiches Halsband.

## IHRE HALTUNG

Equipment wie Leine, Geschirr oder Halsband sind wichtig, aber fast noch wichtiger ist Ihre Haltung: Sie müssen mit der Leine in der Hand buchstäblich die Führung übernehmen. Das heißt, Sie müssen Ihrem Hund souverän und klar die Richtung weisen, eine klare Vorstellung von Ihrem Ziel haben. Bevor Sie etwas von Ihrem Hund verlangen, müssen Sie genau wissen, was Sie von ihm wollen - und nicht einfach willkürlich irgendetwas sagen oder sogar versehentlich zwei oder drei Kommandos gleichzeitig geben (»Komm mal hierher! Ko-homm! Schau mal, da drüben ist ja Luna! Lauf mal hin, na los! Lauf!«).

Wenn Sie nicht souverän sind, kann Ihr Hund es auch nicht sein: Sie sind sein Vorbild. Wenn Sie sich nicht fürchten, ist es leicht für Ihren Hund, seinerseits keine Angst zu haben. Wenn Sie Ruhe bewahren, kann er es auch. Hunde beobachten uns sehr genau - sie haben ja sonst auch nicht viel zu tun. Sie lernen aus unseren Reaktionen.

Solange Sie nicht wirklich davon überzeugt sind, dass Ziehen an der Leine ein absolutes No-Go ist, brauchen Sie mit der Erziehung nicht anfangen: Hunde sind Gedankenleser, und Ihr Hund wird Ihre Ambivalenz sofort erkennen. Er wird munter so weitermachen wie bisher, weil er genau spürt, dass Sie nicht wirklich hinter Ihren Erziehungsmaßnahmen stehen.